

## VOLKSBLATT | SPLITTER

**Fürst Rainier ringt mit dem Tod**

MONACO – Fürst Rainier III. von Monaco ringt mit dem Tod. Der Gesundheitszustand des Fürsten hat sich alarmierend verschlechtert: Die Herz-, Lungen- und Nierenfunktionen des 81-Jährigen seien gestört, teilte das Fürstenhaus am Karfreitag mit. Der Gesundheitszustand des Monarchen sei «sehr beunruhigend», hiess es weiter in der offiziellen Erklärung des Fürstenhauses. Der «Ernst der Lage» habe die Konsultation eines weiteren Herz-Kreislauf-Spezialisten aus Paris erforderlich gemacht. Der Palast kündigte ein weiteres Gesundheitsbulletin «zu einem späteren Zeitpunkt» an. (sda)

**Doch nicht Michael Jackson**

NEW YORK – Der amerikanische Immobilienmillionär Donald Trump will jetzt offenbar doch auf ein Engagement des angeklagten Popstars Michael Jackson verzichten. Das Magazin «Us Weekly» hatte zunächst berichtet, Trumps Partner Phil Ruffin wolle Jackson dauerhaft an das gemeinsame New Frontier Hotel and Casino in Las Vegas binden. Ruffin habe bereits mit Vertretern des Sängers über ein solches Engagement gesprochen. Trump sprach am Donnerstag in der Fernsehshow «The Insider» von einer interessanten Idee, «aber ich glaube nicht, dass er auch nur zur Hälfte der Auftritte erscheinen würde». Ausserdem könne er sich nicht vorstellen, wie eine Versicherung für Jackson aussehen könne. (sda)



FOTO ZVE

**«Mr. Bean» ist dabei**

LONDON – Der britische Komiker Rowan Atkinson alias «Mr. Bean» hat eine Einladung zur Hochzeit von Prinz Charles und Camilla Parker Bowles erhalten. Auch mehrere ehemalige Freundinnen des Thronfolgers aus den 70er Jahren nahmen am 8. April an der kirchlichen Segnung des Brautpaares und dem anschliessenden Stehempfang auf Schloss Windsor teil. Unter die gekrönten Häupter mischen sich auch Hazel Relph und ihr Mann Joe, Inhaber einer Bed-&-Breakfast-Pension, in der Charles mehrmals abgestiegen ist. (sda)

# Unruhen in Kirgisien

**Oppositionspolitiker Bakijew zum neuen Regierungschef ernannt**

**BISCHKEK – Nach dem Sturz des kirgisischen Präsidenten Askar Akajew hat die neue Führung Schwierigkeiten, Ruhe und Ordnung im Land wiederherzustellen. In der Hauptstadt Bischkek waren am Freitagabend wieder Schüsse zu hören, in den Strassen patrouillierte Bereitschaftspolizei mit schussicheren Westen.**

Wie ein Sprecher des Innenministeriums mitteilte, wurde entgegen anders lautenden Berichten aber kein Ausgehverbot verhängt. Der vom kirgisischen Parlament zum Übergangspräsidenten und Regierungschef bestimmte Oppositionspolitiker Kurmanbek Bakijew ernannte sogleich vier Minister und einen Generalstaatsanwalt. Er rief zur Ruhe auf, nachdem es in der Nacht zum Donnerstag nach dem Sturz Akajews in der Hauptstadt Bischkek zu Unruhen gekommen war.

**Freiheit ist da**

Bakijew trat am Freitag vor das Parlamentsgebäude in Bischkek und erklärte vor rund 1000 Demonstranten, die Abgeordneten hätten ihn für beide Ämter gewählt. «Die Freiheit ist endlich zu uns gekommen.» Bakijew rief seine Zuhörer dazu auf, Plünderungen zu verhindern. Als seine wichtigste Aufgabe bezeichnete Bakijew den



FOTO KEYSTONE

**Bakijew trat vor das Parlamentsgebäude und erklärte, die Abgeordneten hätten ihn für beide Ämter gewählt.**

Kampf gegen die Korruption und für die Erhaltung der Einheit des Landes. «Ich werde nicht zulassen, dass das Volk zerfällt», sagte er. «Wir sind eine geeinte Nation.»

**Wie Georgien und Ukraine**

Kirgisien ist nach Georgien und

der Ukraine die dritte ehemalige Sowjetrepublik, in der Strassenproteste einen langjährigen Machthaber stürzten. Georgien und die Ukraine boten ihre Vermittlung an. Russland äusserte sich hingegen besorgt über die Entwicklung. Präsident Wladimir Putin erklärte, un-

glücklicherweise seien wieder einmal politische Probleme auf illegale Weise gelöst worden. Er rief die neue Führung auf, die Ordnung schnell wiederherzustellen. Auch die Bundesregierung äusserte sich in Berlin besorgt über die Lage in Kirgisien. (sda)

## Zahlreiche Tote und Verletzte

**Anschläge im Irak sind trauriger Alltag geworden**

**BAGDAD – Bei Anschlägen Aufständischer im Irak sind mehr als zwanzig Menschen getötet worden. Mindestens elf irakische Polizisten starben, als ein Selbstmordattentäter sein Auto an einem Kontrollpunkt in die Luft sprengte.**

Weitere neun Polizisten, zwei US-Soldaten und drei Zivilisten seien bei dem Anschlag am Freitag verwundet worden, teilte das US-Militär mit. Dieser ereignete sich vor der Stadt Ramadi – 110 Kilometer westlich von Bagdad.

Zu dem Anschlag bekannte sich die militante Islamische Armee im Irak. Bei einem zweiten Anschlag in Iskandarija südlich von Bagdad

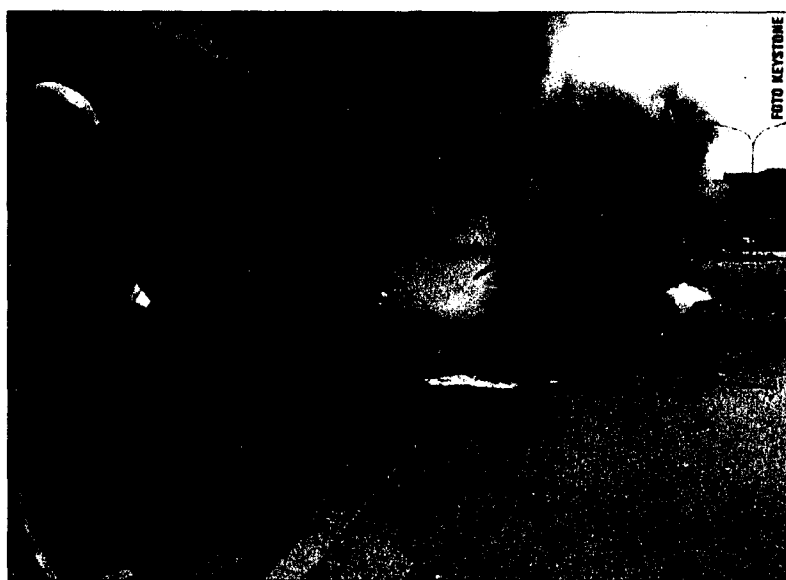


FOTO KEYSTONE

**Bei Anschlägen Aufständischer im Irak sind mehr als zwanzig Menschen getötet worden.**

sprengte sich ein Selbstmordattentäter nach Polizeiangaben neben einem irakischen Armee-Konvoi in die Luft.

Dabei tötete er vier Soldaten und verletzte weitere neun Armeeingehörige und Zivilisten, zwei davon schwer.

In Bagdad töteten Rebellen nach Polizeiangaben einen Generalmajor der Nationalgarde. Bei dem Anschlag seien zudem zwei seiner Söhne verwundet worden. In der Nähe Bagdads wurden dem US-Militär zufolge fünf Frauen erschossen in einem Auto aufgefunden. Vier der Getöteten hätten auf einem Militärstützpunkt gearbeitet. (sda)



ANZEIGE

VOLKSCARD

1 Jahr Sonjta

S

Mit der  
im März 25% Rabatt  
auf alle Artikel  
Profitieren Sie als  
-Abonnent von  
Vorzugspreisen

## Siedlungsbau belastet

**Palästinenser hoffen auf Hilfe der USA**

**JERUSALEM – Der israelische Siedlungsbau im Westjordanland belastet weiter den Friedensprozess.**

Die von Israel angekündigte Erweiterung der Siedlung Male Adumin um 3500 Häuser wurde am Freitag sowohl von der Europäischen Union als auch von USA in deutlichen Worten kritisiert. Gleichwohl stellte der US-Botschafter in Israel, Dan Kurtzer, fest, dass es wohl unrealistisch sei, einen völligen Rückzug Israels aus dem Westjordanland bei einem Frieden mit den Palästinensern zu erwarten.

Die Erweiterung von Male Adumin ist vor allem deshalb heftig

umstritten, weil damit ein Keil zwischen Ostjerusalem und das Westjordanland getrieben wird. Damit wären die arabischen Stadtteile von Jerusalem vom Westjordanland abgeschnitten. Die Palästinenser wollen aber Ostjerusalem zur Hauptstadt ihres Staates machen. US-Aussenministerin Condoleezza Rice erklärte, diese Erweiterung widerspreche der amerikanischen Politik und könne den Frieden mit den Palästinensern gefährden.

In der «Los Angeles Times» sagte Rice am Freitag, die israelischen Pläne seien «keine zufrieden stellende Antwort». Die USA hätten dies Israel auch schon deutlich gemacht. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

**Wegen Sex-Streiks in der Ehe verurteilt**

**ROM – Weil er sexuelle Beziehungen mit seiner Ehefrau verweigerte und damit schliesslich die Trennung verursachte, ist ein Sizilianer in Italien zu Unterhaltszahlungen verurteilt worden. Auslöser des Zwists war ein Familienstreit vor sieben Jahren. Dabei hatte die Ehefrau Partei gegen ihren Mann bezogen. Dieser beschloss darauf, jede sexuelle Beziehung zur Gattin abzubrechen. Die Verweigerung von Gesten der Zuneigung und Sexualität sei «eine schwere Verletzung der Würde der Frau», hiess es in dem Urteil, der höchsten gericht-**

lichen Instanz Italiens. Ausserdem habe der Mann gegen Artikel 143 des Bürgerlichen Gesetzbuches verstossen, der Ehegatten zu gegenseitiger moralischer und materieller Unterstützung verpflichtet, urteilte das Gericht. (sda)

